

Bremer erweitert Standort in Paderborn

Los ging es vor 77 Jahren mit Stahlbetonfertigteilen, mittlerweile ist Bremer ein ganzheitlicher Anbieter der Baubranche. Bald soll ein neues Bürogebäude entstehen.

Mareike Grönweg

Paderborn. Das Unternehmen Bremer wird am Hauptsitz in Paderborn wachsen. Nächstes Jahr soll ein „modernes und nachhaltiges“ Bürogebäude gebaut werden. Die Erweiterung ist auf dem eigenen Gelände sowie auf der angrenzenden Stute-Fläche am Grünen Weg geplant. Das berichtet Inhaber Wilhelm Bremer im Gespräch zu Veränderungen im Unternehmen und zur wirtschaftlichen Entwicklung.

Der Neubau wird unter anderem nötig, weil sich das Paderborner Familienunternehmen breiter aufgestellt hat. Los ging es vor 77 Jahren mit Stahlbetonfertigteilen, doch mittlerweile ist Bremer ein ganzheitlicher Anbieter der Baubranche. Das Spektrum soll den ganzen Lebenszyklus einer Immobilie umfassen: von der Projektentwicklung und Planung, über die Fertigteilproduktion, das schlüsselfertige Bauen sowie Bauen im Bestand und schließlich auch das Facility Management.

„Unsere DNA sind die Fertigteile, so kennen uns die Paderbornerinnen und Paderborner auch. Doch aus dieser DNA ist sehr viel mehr gewachsen, wir sind moderner geworden“, sagt Matthias Molter. Er bildet gemeinsam mit Michael Dufhues und Torsten Schuff den Vorstand.

Das Unternehmen

Das mittelständische Unternehmen ist im Besitz der Familie Bremer, mittlerweile in dritter Generation. Der 29-jährige Wilhelm Bremer ist Inhaber. Sein Vater und Vorgänger Wolfgang Bremer ist im Oktober 2022 im Alter von nur 72 Jahren gestorben. „Er wird für mich immer ein Vorbild sein“, betont Wilhelm Bremer. „Auch mein Anspruch ist es, das hier ein Leben lang zu machen.“

Mit der wirtschaftlichen Entwicklung zeigen sich Vorstand und Inhaber zufrieden. Zwar habe die Baubranche mit teils historischen Tiefständen zu kämpfen, diese betreffen laut Michael Dufhues aber vor allem den Wohnungsbau. Bremer erlebe zwar „keine Vollauslastung“, Kurzarbeit drohe den insgesamt 1.350 Mitarbeitenden jedoch nicht. Von ihnen arbeiten 680 in Paderborn. „Kurzarbeit, um die Kassen aufzufüllen, ist nicht unser Ding“, fasst Molter zusammen. Im vergangenen Jahr erreichte Bremer eine Betriebs-



Matthias Molter (v. l.), Michael Dufhues (beide Vorstand) und Inhaber Wilhelm Bremer zeigen das Modell des Bürogebäudes, das am Grünen Weg in Paderborn gebaut werden soll.

Foto: Mareike Grönweg

leistung von 1,2 Milliarden Euro. Bremer hat 13 Standorte in Deutschland und Polen – drei weitere sind bereits in der Gründung.

Einen besonderen Standort hat Bremer im indischen Bangalore: Hier arbeiten festangestellte Bauingenieure, die für die Produktion in Deutschland tätig sind. Ein Mittel gegen den Fachkräftemangel. Inzwischen wohnen auch einige von ihnen in Paderborn. „Wir haben indische Mitarbeiter sprachlich und fachlich fit gemacht und auch die bürokratischen Hürden mit Blick auf das Fachkräfteeinwanderungsgesetz gemeistert“, resümiert Matthias Molter. In Indien lernten die Mitarbeiter unter anderem Deutsch und arbeiten nun an deutschen Bremer-Standorten beispielsweise als Hochbaufacharbeiter oder Stahlbauarbeiter. „Wir helfen ihnen auch, eine Unterbringung zu finden. Einige von ihnen bringen auch ihre Familien mit“, erklärt Molter.

Veränderungen

Um Marktschwankungen ausgleichen zu können, stellt sich Bremer breit auf. Als Beispiele wird die neu gegründete PV-Gesellschaft genannt. „Damit können wir PV-Anlagen im großen Stil, beispielsweise auf

Industriedächern, bauen“, erklärt Dufhues.

Eine weitere Veränderung gibt es in Bezug auf die Rechtsform des Unternehmens. So wurde Ende April aus der Bremer AG die Bremer SE. Die Entscheidung, die Muttergesellschaft der Bremer Unternehmensgruppe von einer deutschen Aktiengesellschaft (AG) in eine Societas Europaea (SE) umzuwandeln, hat laut Wilhelm Bremer keinen Einfluss auf Kunden oder Mitarbeiter. Es sei jedoch ein wichtiger Meilenstein: „Wir erhalten ein europäisches Gesicht“, so Wilhelm Bremer.

Bauprojekte

Derzeit gibt es in der Region laut Dufhues circa zwölf Bauprojekte von Bremer. Darunter ein „Highlight“: der Bau des Amazon-Logistikzentrums im Ortsteil Belle der Stadt Horn-Bad Meinberg. Auch in Paderborn baut Bremer an mehreren Stellen, darunter beispielsweise den neuen Firmensitz der Janz Tec AG im Dörener Feld. Deutschlandweit tätig ist Bremer nach eigenen Angaben derzeit stark für verschiedene Lebensmittel-Einzelhändler, darunter: Lidl, Rewe, Aldi und Edeka. Zudem baut Bremer in Polen unter anderem für Ama-

zon und Zalando, berichtet Dufhues.

Ausbildungswerkstatt

Die neue Ausbildungswerkstatt am Stammsitz in Paderborn steht kurz vor der Fertigstellung. Dafür hat Bremer rund eine Million Euro investiert. Die Werkstatt wird ein Ort für Aus- und auch Weiterbildung. Nicht nur die derzeit rund 30 Auszubildenden sollen dort in diesem Jahr lernen. Auch Bremer-Mitarbeiter sollen hier in Bereichen wie Technik und Soft Skills weitergebildet werden.

Arbeitssicherheit

Das Thema Arbeitssicherheit spielt bei Bremer eine wichtige Rolle, sind sich Vorstand und Inhaber einig. „Wir arbeiten da sehr stark dran – konzernweit“, so Matthias Molter. Hintergrund sind auch die zwei tödlichen Arbeitsunfälle im vergangenen Jahr.

Ein 51-jähriger Arbeiter war im September bei einem schweren Unfall auf dem Werksgelände verletzt worden und gestorben. Zuvor war er im Bereich eines schienengeführten Schwerlastkrans beschäftigt. Dann sei, so die Polizei, ein tonnenschwerer Fahrschemel für Betonfertigteile auf den Arbeiter gekippt.

Anfang Juni war ein Arbeiter abends verletzt worden. Der ebenfalls 51-Jährige starb später im Krankenhaus. Wie die Polizei hierzu berichtete, waren der Arbeiter und ein Kranführer damit beschäftigt, Betonfertigteile aus der Produktion zum Lagerplatz zu transportieren. Ein Teil sei auf den Arbeiter gekippt. „Das hat uns alle hier schwer getroffen“, sagt Molter.

Zukunftspläne

Inhaber Wilhelm Bremer hebt die Nachhaltigkeit für die Zukunft von Bremer hervor: „Ich als junger Mensch glaube, dass wir mit dem Thema Nachhaltigkeit die Zukunft sichern können und werden.“ Als Beispiele nennt er unter anderem das eigene Nahwärmenetz und PV-Anlagen im Paderborner Werk.

Zudem soll nachhaltiges Bauen von Bremer mit voran getrieben werden. „Wir sind bemüht, immer mehr Transporte von der Straße auf die Schiene zu bringen“, erklärt Molter. Ein langfristiges Ziel sei beispielsweise, Gleise auf das ehemalige Welle-Gelände zu legen, um dort ganze Züge beladen zu können. Auch eine intelligente Zementmischung mit besserer Klimabilanz sei ein Thema der Zukunft.